

# BURGBLICK

1/2015

Ausflug in die  
Edelsteinschleiferei  
Seite 5

Lesung im  
Betreuten Wohnen  
Seite 11





## Inhalt

Vorwort	3
Wissenswertes Ostereier	4
Fahrt in die Edelsteinschleiferei	5
Steigerwald Marionettentheater	6
Hausbesuche der Ärzte	7
Termine / Veranstaltungen	7
Wochenübersicht Beschäftigungsangebote	8

Förderverein	9
Nikolausfeier	10
Adventskaffee	10
Lesung im kleinen Kreis	11
Geburtstage	12
Einrichtungsbeirat	14
Beten verändert	15
Neue Bewohner	16
Gruppengymnastik	17
Fotogalerie	18
Verstorbene Bewohner	19

## Impressum

Herausgeber:  
Altenzentrum  
Stiftung Hospital Sankt Elisabeth  
Auf der Burg 18, 35066 Frankenberg

Redaktionsteam:  
Herr V. Czerwinski, Frau S. Sakowski,  
Frau Schindelhelm, Frau Bittner,  
Frau C. Barthelmay, Frau K.  
Schneider, Bewohner, Mitarbeiter

Redaktionsschluss Ausgabe 2/2015  
ist der 25.09.2015  
Erscheinung: 2 x jährlich

Kontakt:  
Telefon: 06451 72440  
Fax: 724444  
info@altenzentrum-frankenberg.de

Grafik & Layout:  
Mandel: Werbeagentur  
Druck: laser-line.de

# Vorwort

**Sehr geehrte Bewohnerinnen, sehr geehrte Bewohner!**

**Sehr geehrte Leserinnen, sehr geehrte Leser!**

Sie halten die zweite Ausgabe unserer neuen Heimzeitschrift „Burgblick“ in Ihren Händen. Wir hoffen, dass Ihnen die erste Ausgabe gefallen hat. Natürlich sind wir weiterhin offen und dankbar für Ideen und Anregungen.

Unsere diesjährige Fahrt mit dem Rotary- Club Frankenberg findet am 09. Mai 2015 statt. Lassen Sie sich überraschen, wohin die Fahrt dieses Jahr geht und was das Programm an diesem Nachmittag für Sie bereit hält. Schon jetzt möchte ich allen Beteiligten an dieser Stelle herzlich „Danke“ sagen für die Organisation und Durchführung dieses gemeinsamen Ausfluges.

Der Termin für unser Sommerfest steht auch schon fest. Am 19. Juli 2015 wird es soweit sein. Hoffen wir auf schönes Wetter, so dass wir einen herrlichen Tag miteinander verbringen können.

Vor einigen Tagen konnte ich bei einem Spaziergang einige große Schwärme von Kranichen beobachten, die bereits den Rückflug angetreten haben. Die ersten Boten für den Frühling sind also schon unterwegs. Ich denke, Ihnen geht es wie mir, dass Sie sich darauf freuen, die Natur wieder erwachen zu sehen. Lassen Sie uns die ersten wärmenden Sonnenstrahlen genießen!

Ich wünsch Ihnen nun viel Spaß mit unserem „Burgblick“ und verbleibe mit herzlichen Grüßen

Ihr

*Volker Czerwinski*



## *Frühling*

*Hoch oben auf dem Eichenast  
eine bunte Meise läutet  
ein frohes Lied, ein helles Lied.  
Ich weiß auch, was es bedeutet.*

*Es schmilzt der Schnee,  
es kommt das Gras,  
die Blumen werden blühen;  
Es wird die ganze weite Welt  
in Frühlingsfarben glühen.*

*Die Meise läutet den Frühling ein,  
ich habe es schon lange vernommen;  
Er ist zu mir bei Eis und Schnee  
mit Singen und Klingen gekommen.*

Hermann Löns (1901)



## Wissenswertes

Ohne Ostereier ist Ostern schlichtweg unvorstellbar. Heutzutage bemalen noch zwei Drittel der Deutschen Ostereier. Mehr als die Hälfte verstecken sie während der Feiertage im Haus oder im Garten. Seit dem 12. Jahrhundert ist der Karsamstag traditionell der Tag, an dem Eier gefärbt werden.

Im Christentum wurde das Ei zum Symbol der Auferstehung Jesu Christi. Aus seinem Inneren erwächst neues Leben. Das Ei stand symbolisch für das Grab in Jerusalem, aus dem Jesus Christus am Ostermorgen von den Toten auferstanden ist.

Dass Eier zum Ostergeschenk wurden, hat auch praktische Gründe. Seit dem Mittelalter verbot die Kirche in der vorösterlichen Fastenzeit den Verzehr von Fleisch und Eierspeisen. Die Folge war, dass sich vor Ostern große Mengen an Eiern angesammelt hatten, zumal der Vorfrühling eine gute Legezeit der Hühner ist. Damit dieser Überschuss nicht verdarb, wurden die Eier abgekocht und haltbar ge-

macht und ein Teil wurde von den Bauern zur Entrichtung des Pachtzinses verwendet. Die restlichen wurden verziert, zur Weihe in die Kirche mitgenommen und anschließend verschenkt.

Untrennbar zu Ostern gehören die verschiedenen Spiele und Bräuche, die sich rund ums Osterei entwickelt haben. Sicherlich am bekanntesten und heute immer noch von vielen praktiziert ist das Eierkippen, -picken, -schlagen oder -titschen. Dazu braucht man zwei Spieler, die ihre Eier mit der spitzen und mit der runden Seite gegeneinander schlagen. Dessen Ei unzerstört bleibt, der hat gewonnen und bekommt das Ei des anderen.

Heute weniger gebräuchlich ist der alte vogtländische Brauch des „Ostereierfangens“. Dabei werfen sich junge Leute die hart gekochten Eier über weite Distanzen zu, zum Beispiel über ein Hausdach hinweg, von der einen Seite des Hauses zur anderen Seite. Das Ei muss dabei unbeschadet mit einem Korb aufgefangen werden. (Wiki)

## Fahrt in die Edelsteinschleiferei

Am 14. Oktober 2014 unternahmen die Mieter des Betreuten Wohnens gemeinsam mit Herrn Czerwinski, Frau Sakowski und Frau Langenfeld eine Fahrt durch den bunten Herbstwald, mit dem Ziel, die Edelsteinschleiferei in Bergfreiheit zu besichtigen.

Wir fuhren rund um den Edersee. In Kleinern kehrten wir zum Kaffeetrinken und Kuchenessen in das sehr schöne Cafe Schöneck ein, das direkt am Waldrand gelegen ist.

Vor dort aus fuhren wir nach Bergfreiheit, auch das Schneewittchendorf genannt. Bergfreiheit ist ein alter Bergwerksort, in dem Blei-, Silber-, Kupfer-, und Eisenerze abgebaut wurden.

Seit 1966 betreibt die Familie Lange dort eine Edelsteinschleiferei.

Schon damals erkannte man die mineralogische Einzigartigkeit des Kellerwaldes und sicherte sich die alten Bergrechte zum Abbau der heimischen Erze.



Insgesamt werden weit über 150 verschiedene Rohsteine wie Achat, Amethyst, Aquamarin, Bergkristall, Labradorit, Lapis-Lazuli, Mondstein, Rosenquarz, Smaragd und Turmalin bei uns zu Schmuckstücken, Trommelsteinen (Steine für Ihr Wohlbefinden), Steinbrunnen, Anschliffen und vielem mehr verarbeitet.

Einige der Mitreisenden nutzten die Gelegenheit und kauften sich in dem kleinen Lädchen neben der Schleiferei ein eigens hergestelltes Souvenir aus wunderschönen Mineralsteinen.

Der Nachmittag war sehr kurzweilig und hat uns allen sehr gut gefallen.

Dass wir Bergfreiheit wieder einmal als ein Ausflugsziel auswählen sollten, war für alle Mitreisenden ein Herzenswunsch.

*Susanne Sakowski*



## Steigerwald Marionettentheater im Altenzentrum

„Ich möchte Sie einladen in das Land der Märchenwelt“, begrüßt Dewi Hartmann höflich die Bewohnerinnen und Bewohner im Speisesaal im Altenzentrum. Die Senioren klatschen begeistert und freuen sich auf den Beginn eines rund fünfunddreißigminütigen Märchens.

Der Bochumer Dewi Hartmann gastierte am Dienstag, den 03. Februar mit seinem Marionettentheater im Altenzentrum. Ein kleiner Scheinwerfer warf das richtige Licht auf die Bühne, vor der Dewi Hartmann mit seinen Holzpuppen das Märchen Rumpelstilzchen der Brüder Grimm aufführte. Einige BewohnerInnen erinnerten sich sofort und sprachen z.B. einen Vers spontan mit oder schauten sich die bis zu einem Meter großen Holzpuppen in den schönen selbst geschneiderten Kleidern genauer an. Die Handlung war leicht nachvollziehbar



und Dewi Hartmann animierte die Zuhörer zudem noch mit kleinen Rätseln zum Nachdenken.

Einige BewohnerInnen erzählten später, wie schön sie das Theaterstück fanden. Eine Bewohnerin war sogar noch am nächsten Tag von den liebevoll gestalteten Marionetten verzaubert.

So konnten wir auch bei schlechtem Wetter einen unterhaltsamen Nachmittag verbringen.

*Christa Barthelmay*

Anzeige

## Zwei starke Partner für Ihre Gesundheit!



Bahnhofstraße 26  
35066 Frankenberg  
Tel.: 0 64 51 / 18 11 oder 30 81



Neustädter Straße 27  
35066 Frankenberg  
Tel.: 0 64 51 / 80 31

Inhaber: Johannes Benner

[www.eder-apotheke.de](http://www.eder-apotheke.de)

[mail@eder-apotheke.de](mailto:mail@eder-apotheke.de)

## Die Hausbesuche der verschiedenen Hausärzte erfolgen in der Regel:

(in dringenden Fällen Extratermine)

### Zahnarzt

Herr Dr. Kutting	2x jährlich
Frau Dr. Eckel	Mittwochvormittag
Herr Eisfeld	montags, alle 14 Tage
Herr Funke	mittwochs, alle 14 Tage
Herr Dr. Freytag oder Herr Dr. Otto	dienstags, wöchentlich im Wechsel mit dem Praxiskollegen
Herr Dr. Kirschner	donnerstags, alle vier Wochen
Herr Dr. Seidel Herr Dr. Nordmann Herr Dr. Schraub	montags, alle 14 Tage
Frau Dr. Maurer	montags, alle drei Wochen
Herr Dr. Theil	mittwochs, alle 14 Tage
Herr Wunsch	montags in der Mittagszeit
Herr Dr. Diekerler Herr Dr. Uffelman	nach Bedarf
Herr Dr. Engelhard	nach Bedarf
Herr Dr. Falker	nach Bedarf
Herr Dr. Kittel	nach Bedarf
Herr Dr. Küster	nach Bedarf
Herr Dr. Weber-Isele	1x monatlich und nach Bedarf

## Veranstaltungskalender

04.04.2015	Frühlingsfeier Wohnbereich 1
04.04.2015	Frühlingsfeier Wohnbereich 2 A + B
15.04.2015	Ausflug Wohnbereich 1 in die Ederberglandhalle zum Frühlingsingen des Projektchors
18.04.2015	Schlaganfallgruppe mit Herrn Scriba (ab 14.30 Uhr im Speisesaal)
09.05.2015	Frühlingsfahrt mit dem Rotary - Club
19.07.2015	Sommerfest im Altenzentrum
08.09.2015	Modenschau und Präsentation mit Senior Shop und Frau Altnöder

***Genauere Termine werden zur gegebenen Zeit per Aushang mitgeteilt.***

## Termine

<b>Friseur:</b>	im Wohnbereich 1 montags und mittwochs im Wechsel alle 14 Tage ab 9.15 Uhr im Wohnbereich 2 A und B jede Woche montags bis donnerstags am Vormittag, Änderungen vorbehalten!
<b>Fußpflege</b>	mittwochs, donnerstags und freitags durch Frau Hebel ab 9.00 Uhr nach Absprache

***Bitte den Bedarf in den Wohnbereichen anmelden.***

# Wochenübersicht Beschäftigungsangebote

## Montag

8.30 – 12.30 Uhr

jede Woche ist der Friseurbesuch im Haus nach Anmeldung in den Wohnbereichen möglich

14.45 – 16.00 Uhr

Basteln mit Frau Haase im Raum 13 (alle 14 Tage)

## Dienstag

10.00 – 11.00 Uhr

Spielrunde von BewohnerInnen im Speisesaal

15.15 – 16.30 Uhr

Singen mit Herrn Loderhose im Tagesraum 1 (Wohnbereich 2)

## Mittwoch

10.00 – 11.30 Uhr

Spiel-, Sing- und Gesprächsrunden mit Frau Sobotha im Raum 13

Waffeln backen in allen Wohnbereichen (1x monatlich evtl. auch dienstags)

16.00 – 16.30 Uhr

Andacht im Raum 7 mit Pfarrerin Weinreich u.a.

Jeden 1. Mittwoch im Monat kath. Wortgottesdienst/Eucharistiefeier

17.00 – 17.45 Uhr

Singkreis mit Frau Bittner im Raum 7 (alle 14 Tage)

## Donnerstag

10.45 - 11.45 Uhr und

15.00 - 16.00 Uhr

Bewegungstherapie mit Frau Watzlawik von der VHS im Raum 7

## Freitag

10.00 – 11.00 Uhr

Spielrunde von BewohnerInnen im Speisesaal

10.00 – 11.00 Uhr

Vorlesen mit Frau Wohlfarth im Raum 13

13.30 – 15.30 Uhr

Spinnstube mit Frau Schütz-Heinemann

## Sonntag

10.30 – 11.30 Uhr

Gottesdienstbesuch

Geburtstagsständchen mit Frau Jungkurth





## Der Förderverein Stiftung Hospital Sankt Elisabeth

Seit dem Jahre 2006 besteht der Verein zur Förderung der diakonischen Arbeit in der Stiftung Hospital St. Elisabeth. Er hat sich zum Ziel gesetzt, die Arbeit in der Stiftung in materieller und ideeller Hinsicht zu fördern und zu unterstützen. Er verfolgt daher ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, d.h. der Förderverein unterstützt mit seinen finanziellen Möglichkeiten besondere, den Heimbewohnern direkt zu Gute kommende, über die normale Pflege hinausgehende Leistungen.

Folgende Maßnahmen wurden und werden über die Mitgliederbeiträge, Spenden und mit Unterstützung des Rotary Clubs Frankenberg finanziert:

Der Mehrzweckraum Nr. 7 wurde renoviert und mit neuer Bestuhlung und Beleuchtung „wohnlicher“ gestaltet.

Der Sinnesgarten zur Förderung der Sinnesorgane (Sehen, Hören, Riechen, Fühlen) und Wecken von biografischen Erinnerungen.

Der mobile Sinneswagen ermöglicht bettlägerigen BewohnerInnen ähnliche Sinneserlebnisse wie der Sinnesgarten, er ist ausgestattet mit Dingen zum Fühlen, Betrachten, Hören und Riechen.

Deckenbilder für dauerhaft bettlägerige BewohnerInnen. Im Blickfeld der BewohnerInnen wurden 1,20 x 1,20 m große, verschieden farbige Bilder unter der Decke montiert. Durch die gewählten Farbkombinationen werden eine mentale Aktivierung und eine Steigerung des Wohlbefindens erzielt.

Der Raum der Ruhe (Raum für besondere Zwecke) wurde umgebaut und mit einem würdigen Ambiente neu eingerichtet.

In diesem Jahr plant der Förderverein den Erwerb von Sensormatten, Sturzmatten, Sitzsäcke oder Hüftprotektoren. Im Sinne des generellen Verzichts auf freiheitsentziehende Maßnahmen (z.B. Bettgitter) sollen sogenannte Funksensormatten oder andere Varianten (s.o.) vor den Bewohnerbetten platziert werden, damit jede Bewegung des Bewohners beim nächtlichen Verlassen des Bettes über Funk gemeldet wird, bzw. die Auswirkungen eines Sturzes vermindert werden.

Wir hoffen weiterhin, dass sich viele der Arbeit des Fördervereins anschließen und diesen z. B. mit einer Mitgliedschaft unterstützen.

Sie möchten gern Näheres erfahren oder sich über Möglichkeiten informieren, durch die Sie Ihre Verbundenheit mit dem Altenzentrum Stiftung Hospital Sankt Elisabeth ausdrücken können?

Sprechen Sie uns an!

Für Auskünfte steht Ihnen der Geschäftsführer der Stiftung Hospital Sankt Elisabeth, Volker Czerwinski, unter der Rufnummer 06451/72 44 14 zur Verfügung.

*Stiftung Hospital Sankt Elisabeth*

## Unsere Nikolausfeier 2014

Die Vorbereitungen für unsere Nikolausfeier warfen schon lange ihre Schatten voraus. Die Bewohner haben sich viele Gedanken über die Gestaltung des Festes gemacht. Was sollte gebacken werden, welche Plätzchensorten kamen in Frage, wie viele Kuchen? Wie viele Gäste werden kommen und, wird der Nikolaus auch in diesem Jahr wieder den Weg ins Altenpflegezentrum finden? Reges Treiben herrschte auf dem Wohnbereich 2 A begleitet von vielen Anregungen, Freude und unterhaltsamen Gesprächen. Angehörige boten Hilfe und Unterstützung an. Es wurde emsig gebacken und Gedichte wurden gelernt, Lieder geübt und viel gelacht. Die Tischdekoration bot Gelegenheit, der Kreativität freien Lauf zu lassen. Pünktlich am 6. Dezember waren alle Vorbereitungen beendet, die Gäste konnten kommen. Und sie kamen. Viele Angehörige haben mit uns gefeiert. Bei Kaffee, Gebäck und reichlich Kuchen



haben wir einen unterhaltsamen Nachmittag verbracht, der noch eine besondere Überraschung bereithielt. Der Nikolaus kam auf einen kurzen Besuch bei uns vorbei und hatte kleine Geschenke dabei. Er hatte für jeden Bewohner ein kurzes persönliches Gedicht verfasst, das beim Vorlesen für viel Heiterkeit sorgte. Mit Singen, Unterhaltungen in fröhlicher Atmosphäre ist die Feier Bewohnern und Angehörigen noch lange in schöner Erinnerung geblieben. Wir freuen uns schon auf die nächste Feier.

*Karin Schneider*

## Einladung zum Adventskaffee in die Kindertagesstätte „Schwalbennest“ am Hain

Zum Adventskaffee am 12.12.2014 wurden wir Bewohner vom Wohnbereich 2a und b in die Kindertagesstätte am Hain eingeladen. Nachdem die Kinder waren mit ihren Eltern in der Liebfrauenkirche zum Gottesdienst waren, wurden wir bei stürmischem Wetter mit unserem Bus bis vor die Kita-Türe gefahren. Bei Kaffee und selbstgebackenen Kuchen kamen die Gespräche und Begegnungen zwischen Alt und Jung langsam in Gang. Die Kinder zeigten uns stolz ihre Gruppen und den weih-

nachtlich geschmückten Flur. Dann führten sie als Tiere verkleidet einen Tanz vor, bei dem wir alle viel Spaß hatten. Uns Gästen aus dem Altenpflegezentrum hat der Nachmittag gut gefallen, das fröhliche Treiben, die vielen Kinder, die sich über die vorweihnachtliche Stimmung freuten. Auf dem Weg nach Hause haben wir das Weihnachtshaus in der Gemündener Straße besucht, das über und über in Weihnachtsbeleuchtung erstrahlte. Wir haben es staunend bewundert. So ging ein schöner und auch ein wenig anstrengender Tag mit vielen neuen Eindrücken zu Ende.

*Karin Schneider*

## Lesung im kleinen Kreis am 30. Januar 2015

Im Gemeinschaftsraum des Betreuten Wohnens fanden sich um 16:30 Uhr sechs interessierte Zuhörerinnen ein, um bei Kerzen, Tee und Gebäck (freundlicherweise von der Küche bereitgestellt) der Lesung "Vom vierten König" - eine alte Legende neu erzählt von Ulrich Peters - mit Luise Bittner und Christa Gelbach zu lauschen.

Die lasen das Buch in Abschnitten abwechselnd vor. Es gab keine Unterbrechung, man hörte 45 Minuten aufmerksam zu.

Am Ende der Lesung war Zeit zur Aussprache und zum Betrachten der Bilder des Buches.



"Das regt zum Nachdenken an", oder "Das Buch möchte ich mir kaufen" - oder "Man könnte viel dazu sagen" - oder "Das hat mir gefallen", so die Reaktionen der Zuhörerinnen.

Hat man auch jemals außer den Heiligen drei Königen etwas von einem vierten König gehört? Nach einer russischen Legende, von Edzard Schaper erzählt, soll er 33 Jahre seines Lebens dem Stern gefolgt sein, Jahre, in

denen er der Nächstenliebe lebte und erst zur Kreuzigung Jesu in Jerusalem eintraf.

Als Erinnerung an diese Legende schenkte Christa Gelbach jeder Zuhörerin einen selbstgebastelten Stern.

Eine ähnliche Veranstaltung sollte man wiederholen!



*L. Bittner*

### Ein neues Gesicht huscht über den Flur:

Mein Name ist  
Sabine  
Wohlfarth.  
Ich bin 34  
Jahre alt,  
gelernte  
Krankenschwester und  
komme aus Frankenberg.

Seit ein paar Wochen habe ich die Vorleserunde ehrenamtlich übernommen, an der schon einige Ihrer Mitbewohner teilnehmen...

Die Vorleserunde findet freitags zwischen 10.00 Uhr und 11.00 Uhr in Raum 13 (EG) statt.

Ich freue mich auf schöne gemeinsame Stunden mit Ihnen!

*Sabine Wohlfarth*



## Der Einrichtungsbeirat

Seit 2014 hat der bisherige Heimbeirat einen neuen Namen. Er wird jetzt „Einrichtungsbeirat“ genannt. Dadurch ändert sich aber nichts an seinen Aufgaben.

Im Oktober 2014 wurde nun ein neuer Einrichtungsbeirat gewählt.

Zwei Jahre werden sich die jetzt gewählten fünf Mitglieder des Einrichtungsbeirats für die Belange der Bewohnerinnen und Bewohner einsetzen. Damit Sie uns schneller erkennen und im Haus finden, wollen wir uns Ihnen hier noch einmal vorstellen.

Es gibt diesmal viele neue Gesichter im Einrichtungsbeirat. Die erste Vorsitzende, Emmi Berg, lebt im Wohnbereich II A, Wilhelm Vesper im Wohnbereich II B, Elfriede Glöckner wohnt im Wohnbereich I. Als Vertreter der Angehörigen kümmern sich Luise Bittner und Barbara Schindhelm um die Belange der Bewohner.

In Ihren Wohnbereichen finden Sie Bilderrahmen, in dem Fotos der Mitglieder des neuen Einrichtungsbeirats abgebildet sind. So können Sie leicht den Namen den Personen zuordnen und so z.B. auch schnell Ihren Ansprechpartner in Ihrem Wohnbereich finden. Natürlich sind Sie nicht an den Vertreter Ihres Wohnbereichs gebunden, Sie können sich jederzeit an jedes Mitglied des Einrichtungsbeirats wenden.

Der Einrichtungsbeirat versteht sich als Mittler zwischen Heimleitung und Bewohnern. D.h. Sie können mit Ihren Fragen, Sorgen und Nöten und Anregungen jederzeit gerne zu den Mitgliedern oder einem einzelnen Mitglied kommen. Wir nehmen Ihre Anliegen auf und bringen sie bei den Sitzungen mit der Heimleitung zur Sprache. Dort besprechen wir das Anliegen und versuchen, Lösungen zu finden. Der Einrichtungsbeirat trifft sich i.d.R. am 2. Montag im Monat.

In den letzten Jahren konnte der Heimbeirat einige Veränderungen zugunsten der Bewohner erreichen, z.B. dass der Aufzugknopf jetzt auch für Rollstuhlfahrer erreichbar ist. Im Zuge von Brandschutzmaßnahmen konnte der Heimbeirat den Einbau automatischer Türen zu den Wohnbereichen beschleunigen, indem er mit großem Nachdruck auf die Dringlichkeit dieser Maßnahme hinwies. Wir kümmern uns aber auch um die kleinen Dinge des Alltags. Z.B. können Sie auch zu uns kommen, wenn Ihnen das Essen nicht schmeckt oder die Zahnpasta fehlt. Haben Sie also keine Scheu, sich an uns zu wenden. Es lohnt sich immer! Wir sind dafür da, uns für Ihre Belange einzusetzen!

Für den  
Einrichtungsbeirat

*Barbara  
Schindhelm*



# Beten verändert

## Liebe Leserinnen und Leser,

beten Sie? Vielleicht morgens, am Beginn eines neuen Tages? Abends, bevor Sie schlafen gehen? Oder einfach mal so zwischendurch?

Für mich gehört Beten zum Leben dazu. Ich wüsste gar nicht, wo ich meine Gedanken, Sorgen und Ängste lassen sollte, wenn ich sie nicht immer wieder im Gebet vor Gott bringen könnte.

Andere Menschen sind da eher skeptisch. So wie ein Konfirmand, der mal zu mir sagte: „Beten bringt doch eh nichts!“ Ich musste ihm Recht geben. Beten führt nicht automatisch dazu, dass Gott unsere Bitten und Wünsche erfüllt. Aber trotzdem meine ich, dass Beten niemals sinnlos ist.

Warum? Das verdeutlicht eine Geschichte, die der Pfarrer Friedrich von Bodelschwingh selbst als Kind erlebt und später in einem seiner Bücher aufgeschrieben hat. Als kleiner Junge ist er mal mitten in der Nacht aufgewacht und hat plötzlich furchtbare Angst bekommen. Seiner Schwester, die nur wenig älter war, ging es ebenso. In ihrer Not wussten die beiden Kinder keinen anderen Rat mehr, als sich zu den Eltern zu flüchten. Zitternd vor Furcht tasteten sie sich durch zwei dunkle Zimmer hindurch, um in die Wohnstube zu gelangen, wo noch Licht brannte. Endlich waren sie am Ziel.

„Als ich dann meinen Vater am Tisch sitzen sah“, schreibt von Bodelschwingh, „als er seinen Arm nach mir ausstreckte und mich auf seinen Schoß nahm, da war auf einmal alles wieder gut. ‚Was willst du denn, mein Junge?‘, fragte er mich. Da hatte ich alle Not vergessen, da hatte ich gar keine einzelnen Wünsche mehr. ‚Vater‘, sagte ich, und dicke Tränen liefen mir dabei übers Gesicht: ‚Vater, ich wollte nur zu dir!‘“

Beim Beten ist es im Prinzip genau so wie bei Bodelschwinghs Kindheitserlebnis. Wir machen uns auf den Weg, fort aus der Dunkelheit, der Angst und der Not der Welt – hin zu Gott, unserem himmlischen Vater. Dadurch ändern sich die Dinge um uns herum nicht unbedingt. Aber wir verändern uns. Denn bei Gott können wir zur Ruhe kommen. Er hört uns zu, wenn wir Sorgen haben. Er tröstet uns, wenn wir traurig sind. Und er gibt uns immer wieder neue Kraft, die wir für unseren Alltag brauchen.

Wenn Sie es nicht schon längst tun, probieren Sie doch mal (wieder) aus zu beten – alleine oder zusammen mit anderen, zum Beispiel bei unserer Mittwochs-Andacht. Ich wünsche Ihnen viele gute Erfahrungen dabei.

Es grüßt Sie herzlich

*Ihre Pfarrerin Emilie Weinreich*





## *Wir begrüßen unsere neuen Bewohner und Tagesgäste*

Frau Sieglinde Kütke	Wohnbereich 2A	15.10.2014
Herr Helmut Büchel	Wohnbereich 1	09.11.2014
Frau Christel Dietrich	Wohnbereich 1	18.11.2014
Herr Richard Truß	Wohnbereich 1	24.11.2014
Frau Elisabeth Köhler	Wohnbereich 2B	25.11.2014
Herr Karl-Heinz Platte	Tagesbetreuung	15.12.2014
Frau Ottilie Platte	Wohnbereich 2A	23.01.2015
Frau Marie Luise van Triel	Wohnbereich 2A	25.01.2015
Frau Anneliese Landeck	Tagesbetreuung	28.01.2015
Frau Ursula Böhm	Wohnbereich 2A	05.02.2015
Frau Elfriede Zierhut	Tagesbetreuung	09.03.2015
Herr Heinz Röhle	Wohnbereich 2B	20.03.2015
Frau Anneliese Feiser	Wohnbereich 2A	25.03.2015

*Der heutige Tag ist ein guter Anlass nicht nur für Rückblicke, sondern auch für Ausblicke in einen neuen Lebensabschnitt.*

## Zielsetzung der Gruppengymnastik im Altenheim

Die Gruppengymnastik im Altenheim dient grundsätzlich der Aktivierung von Körper, Seele und Geist. Über die Gelenkbewegung wird die Gehirntätigkeit gefördert. Die Übungen dienen der Verbesserung von Koordination und Merkfähigkeit.

Das koordinative Verhalten wiederum beeinflusst die Aktivität des Körpers. Gebrauchsbewegungen des Alltags werden verbessert. Die gleichzeitig eingesetzte Musik aktiviert die Hörfähigkeit, überwindet seelische Blockaden und fördert somit das seelische Wohlbefinden. Die Gruppengymnastik beeinflusst das soziale Verhalten äußerst positiv. Zudem haben neue Bewohner über den täglichen Ablauf des Heimalltags hinaus die Möglichkeit, andere Mitbewohner kennen zu lernen und fühlen sich dadurch schneller heimisch. Die Leiterin der Gruppengymnastik muss neben fachlicher Qualifikation die Fähigkeit erbringen, jeden einzelnen Teilnehmer individuell nach seinen Möglichkeiten zu fördern und in seiner Persönlichkeitsstruktur anzunehmen.

***Nicht dem Leben Jahre hinzu zu fügen, sondern die Jahre mit Leben und Lebensqualität zu füllen ist Zielsetzung dieser Bewegungsarbeit!***

*Martha Watzlawik*



## Stiefmütterchen

Zwei Stiefmütterchen auf einer Wiese,  
das eine hieß Anne, das andere Liese,  
haben einmal ganz heimlich und leise,  
ihre Gedanken ausgetauscht,  
und der Klatschmohn hat sie beide belauscht.

Frau Nachbarin, wissen sie, was mich so erbittert,  
dass das Zittergras immer so schrecklich zittert.  
Das zittern greift meinen Nerven so an,  
und hier wächst doch weit und breit kein Baldrian!  
Denn Baldrian beruhigt so sehr  
und die Jüngste bin ich ja auch nicht mehr!

Sehen sie doch dort einmal die Margarete,  
wenn die sich nicht immer so aufspielen täte.  
Die geht schon wieder ganz in weiß,  
und dabei ist es doch gar nicht so heiß!  
Die hat nur ein Kleid, und das ist immer dasselbe,  
sie trägt immer weiß und in der Mitte das Gelbe!

Und das Veilchen, das junge Ding  
hat schon einen Freund, den Schmetterling!  
Ich dachte damals in deren Alter  
noch nicht an Käfer und an Falter,  
da habe ich mich noch als Blümlein gefühlt,  
und habe Murmelblüten gespielt.

Und eine Kornblume habe ich gestern gesehen,  
die war so blau, das war gar nicht mehr schön!  
Ich sprach darüber mit dem Fräulein  
Vergissmeinnicht,  
sie meinte, so etwas gehöre sich nicht!  
Und es sagte der Herr von Rittersporn,  
wenn man blau ist, kommt das sicher vom Korn!

Doch dann ging eine Kuh über die Wiese, die fraß  
beide, die Anne und die Lise!  
Und was die beiden im Grase getuschelt, geraunt,  
das hat der Klatschmohn ausposaunt!

Zur Verfügung gestellt von Martha Watzlawik

von Hedi, 1996

# Fotogalerie



Geschichten, Gedichte, Gesang. Stimmungsvolle Adventsfeier für ambulante Patienten der Diakonie-Sozialstation Frankenberg. (Quelle: Frankenberger Zeitung)



Schmunzelsteine als Dank. Das Altenzentrum der Stiftung Hospital St. Elisabeth lud Ehrenamtliche ein. (Quelle: HNA)



# Dies & Das

## Sprichwort-Wirrwarr

Hier sind die Sprichwörter durcheinander geschüttelt worden. Bringen Sie wieder Ordnung hinein, indem Sie die richtigen Teile verbinden (Beispiel: Ohne Fleiß, kein Preis).

Die Gans lehrt	auf demselben Holz.
Dummheit und Stolz wachsen	auch Mist.
Kleinvieh macht	den Schwan singen.
Ein Apfel am Tag	wird nicht fertig.
Wer nicht anfängt,	hält den Doktor in Schach.
Man muss die Feste feiern	wenn man ihn geht.
Jede Münze hat	wie sie fallen.
Ein Weg entsteht,	zwei Seiten.

## Witze

Marie: „Na, Fritzchen, ist dir dein abgebrochener Fingernagel nachgewachsen?“ „Ja, nur der schwarze Rand fehlt noch.“

Welches Tier ist am bescheidensten?  
Die Motte - sie frisst nur Löcher.

Frau Mück sagt zu ihrem Mann: „Ich war heute bei Leas Lehrerin, sie erzählte mir, dass unsere Tochter sehr klug ist. Diese Intelligenz hat sie von mir!“ „Stimmt“, sagt Herr Mück, „meine hab ich ja noch.“

Jonas und seine Freunde kommen zu Oma: „Du, Oma, spielen wir Zoo?“ Die Oma fragt: „Gut, und wie geht das?“ „Also, wir sind die Tiere und du bist die nette Besucherin, die die Tiere mit Süßigkeiten füttert.“

## Scherzfragen

1. Was macht den Schmerz so schmerzhaft?

Das „m“. Sonst wäre es ein Scherz

2. Wer führt ein aufreibendes Leben?

Der Radlergummil!

3. Wer lebt von der Hand in den Mund?

Der Zahnarzt

4. In welchem Tier können Menschen wohnen?

Im Quartier

## Frühlingsanfang

*Was rauscht, was rieselt,  
was rinnet so schnell?  
Was blitzt in der Sonne?  
Was schimmert so hell?  
Und als ich so fragte, da murmelt der  
Bach: „Der Frühling, der Frühling, der  
Frühling ist wach!“*

*Was knospet, was keimet,  
was duftet so lind?  
Was grünet so fröhlich?  
Was flüstert im Wind?  
Und als ich so fragte,  
da rauscht es im Hain:  
„Der Frühling, der Frühling,  
der Frühling zieht ein!“*

*Was klinget, was flötet so klar?  
Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?  
Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:  
„Der Frühling, der Frühling!“ - da wusst`  
ich genug!*

Heinrich Seidel

**Sollten Sie keine namentliche Nennung im  
Burgblick wünschen, wenden Sie sich bitte  
an Frau Barthelmay, Tel.: 0 64 51 / 72 44 11.**